

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

196 (20.7.1912) 2. Blatt

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Volkswirtschaftliche Beilage.

Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1912.

Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Konstanz und Mannheim war an diesen Plätzen die Bautätigkeit immer noch wenig belebt, von einzelnen dieser Anstalten wird sogar eine recht auffallende Stodung in den einschlägigen Berufen festgestellt. Infolgedessen war auch die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise nicht sehr lebhaft, namentlich im Vergleich zum außerordentlich günstigen Vergleichsmonat des Juni 1911. Immerhin ist bei der männlichen Stellenvermittlung eine, wenn auch nicht erhebliche, Besserung gegenüber dem Vormonat (Mai 1912) eingetreten. Die Zahl der offenen Stellen in dieser Abteilung hat um 285 und die der erfolgten Einstellungen um 169 zugenommen, während die Zahl der Stellenfuchenden um 555 zurückgegangen ist. Ungünstig fällt dagegen der Vergleich mit dem Juni 1911 aus; dennach waren im Berichtsmontat 1337 Stellen weniger gemeldet und konnten 310 Arbeitsfuchende weniger untergebracht werden als im Juni v. J. Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen im Berichtsmontat 171 Arbeitsfuchende gegen 181 im Mai d. J. und 163 im Juni 1911. In der weiblichen Abteilung vollzog sich das Stellenvermittlungsgeschäft in ziemlich normaler Weise; auffallend ist hier nur, daß im Berichtsmontat (als einem Monat mit Ziel) sich 381 Arbeitsfuchende weniger einschreiben ließen, als im Mai d. J.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsämtern im Juni 1912 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 10 704 männl., 5820 weibl., zusammen 16 524; die Zahl der Arbeitsfuchenden betrug 18 262 männl., 4931 weibl., zusammen 23 193. Die Zahl der eingestellten Personen (vermittelten Stellen) betrug 7107 männl., 3227 weibl., zusammen 10 334. Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männl. und weibl. Personen 170,6 bzw. 84,7 Arbeitsfuchende; von je 100 männl. und weibl. Arbeitsfuchenden wurden 58,9 bzw. 65,4 eingestellt und von je 100 offenen Stellen für männl. und weibl. Personen wurden 66,4 bzw. 55,4 durch die Verbandsämtern stellen besetzt.

Von der Binnenschifffahrt im Großherzogtum Baden im Jahre 1911.

Am Bodenseeverkehr ist der Gesamtumschlag der Schiffsgüter (ohne Vieh) im Hafen von Konstanz während des Berichtsjahrs mit 125 038 Tonnen um rund 17 000 Tonnen größer gewesen als im Vorjahr. Das Mehr entfällt auf die Zufuhr. Diese ist von 99 315 Tonnen auf 116 533 Tonnen gestiegen. Die Abgangsziffern sind sich nahezu gleichgeblieben. Außerdem sind im Jahre 1911 in Konstanz von Schiffen noch 9989 Tiere zur Ausladung gekommen; der Versand an Viehverkehr zu Schiff ist verhältnismäßig gering. Die Gesamtverkehrsziffer des Berichtsjahrs im Konstanzer Hafen in ihrer Höhe während der letzten 10 Jahre wird nur übertroffen von dem Gesamtumschlag der Jahre 1904 und 1905 mit 128 499 Tonnen bzw. 129 702 Tonnen ohne Vieh.

Für die Rheinschifffahrt von Basel abwärts war die Wasserführung des Stromes infolge des regenarmen Sommers so ungünstig, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die nachteiligen Folgen dieser Wasserstandsverhältnisse wurden bis zu einem gewissen Grade durch die vorgeschrittene Oberflächennivellierung ausgeglichen. Gegenüber dem wasserreichen Vorjahr zeigen sich die schädigenden Wirkungen dieser Wasserstandsverhältnisse insbesondere im Verkehrsabfall des obersten badischen Rheinhafens in Kehl. Hier ist der Gesamtverkehr in Anknüpfung und Abgang von 328 552 Tonnen in 1910 auf 223 293 Tonnen im Jahre 1911 zurückgegangen.

Sehr günstig hat sich im Jahre 1911 der Verkehr im Karlsruher Rheinhafen gestaltet. Trotz des bis in den Dezember anhaltenden Niedrigwassers ist der Schiffsgüterverkehr gegenüber dem Vorjahre um 159 178 Tonnen oder 18,80 Proz. gewachsen und hat im Berichtsjahr zum ersten Mal eine Million Tonnen überschritten. Von dem Gesamtverkehr in Höhe von 1 005 649 Tonnen entfallen 826 951 Tonnen auf die Zufuhr.

Für den Rhein- und Neckarhafen Mannheim ergeben die amtlichen Feststellungen des Berichtsjahrs einen Gesamtverkehr (einschl. des Redarverkehrs) von 4 983 097 Tonnen gegen 5 027 157 Tonnen in 1910. Aus diesen Ziffern darf nicht ohne weiteres auf einen Rückgang des Mannheimer Schiffsgüterverkehrs geschlossen werden. Eine unmittelbare Vergleichung der Ergebnisse mit denen der Vorjahre begegnet erheblichen Schwierigkeiten, weil neuerdings der überschlagverkehr auf der Wasserstraße von Nord zu Süd insbesondere in Salz, Kohlen und Getreide, ganz von der Umschreibung ausgeschlossen ist, während er bis Mitte 1906 noch vollständig zur Anmeldung kam und namentlich der ganz bedeutende Salzüberschlag von Schiff zu Schiff im Rhein-Neckarverkehr in den Abgangsziffern Rhein zu Tal noch bis Ende 1910 enthalten ist. Seit dem 1. Januar 1911 wird auch der Salzüberschlag von Redar auf Rheinschiffe beim Abgang — wie früher schon bei der Ankunft — nicht mehr erfasst. Der ziffermäßige Verkehrsrückgang äußert sich nur im Abgang und kann wohl in der Hauptsache auf die Änderung in der Umschreibung und auf die ungünstigen Wasserstandsverhältnisse des Neckars zurückgeführt werden. Die Ankunftsziffern sind im Gegensatz dazu von 4 193 501 Tonnen auf 4 309 095 Tonnen gestiegen.

Die Gesamtzufuhr für die von Basel abwärts bis zur heftigen Grenze gelegenen minderwichtigen Hafenplätze und zahlreichen Löß- und Ladeplätzen am freien Ufer des Rheins begiffert sich im Berichtsjahr auf 70 787,5 Tonnen gegen 86 725 Tonnen im Jahre 1910; auf die Zufuhr zu Berg kommen davon 56 245 Tonnen. Unter anderem wurden ausgeladen: in Greffern 2338 Tonnen, in Rittersdorf 2918 Tonnen, in Au a. R. 2641 Tonnen, in Leopoldshalden 7862 Tonnen und zwar nur oder fast ausschließlich Kohlen, in Knielingen (Magau) 14 999 Tonnen Holz und 17 915 Tonnen Kohlen, in Sandhofen 4925 Tonnen, in der Hauptfische Steine (Bruchsteine, Backsteine Ziegel).

Verursachte die andauernde Trockenheit des Sommers 1912 schon der Rheinschifffahrt Schwierigkeiten, so litt darunter noch viel mehr der Verkehr auf den Nebenflüssen. Die Redarschifffahrt ruhte von Ende Juli bis Ende November vollständig und der Gesamtgüterverkehr erlitt unter diesen Umständen einen

harten Ausfall. In Mannheim sind beispielsweise auf dem Redar zu Tal im Berichtsjahr nur 497 Schiffe mit 10 212 Tonnen Ausladung eingetroffen gegen 835 mit 22 528 Tonnen im Vorjahre, und nur 550 Schiffe mit 5642 Tonnen Redar zu Berg abgegangen gegen 867 mit 8151 Tonnen in 1910. In Heidelberg sind die Ausladungen heruntergegangen von 15 558 Tonnen auf 13 067 Tonnen, in Ladenburg von 2469 Tonnen auf 656 Tonnen, in Sodenheim von 1515 Tonnen auf 697 Tonnen. Ausweislich ihres Jahresberichts wurden von der Aktiengesellschaft für Schleppschiffahrt auf dem Redar befördert im Jahre 1910 zusammen 142 948 Tonnen bei einer durchschnittlichen Schiffsladung der beladenen Fahrzeuge von 90,5 Tonnen, im Berichtsjahre dagegen nur 86 866 Tonnen bei 74,6 Tonnen Durchschnittsladung. Im Jahre 1910 gingen 497 direkte Schleppzüge von Mannheim nach Heilbronn, 1911 nur 312.

Auch für den Main und Rauberhafen Wertheim ergibt sich ein Verkehrsrückgang in den Ausladungen von 6635 Tonnen auf 5129 Tonnen. Der Floßverkehr auf den badischen Gewässern verliert von Jahr zu Jahr weiter an Bedeutung. Im Jahre 1911 sind in den Rheinhäfen Kehl, Karlsruhe und Rheinau weder Flöße angekommen noch abgegangen. Auf dem Redar langten in Mannheim an 117 Flöße mit einem Bestand von 26 639 Tonnen, abgelassen wurden von dort auf dem Rhein 19 Flöße mit 8221 Tonnen Floßholz. Im übrigen ist während des Jahres nur noch 1 Floß auf der Nagold bei Pforzheim (Dillweihenstern) mit einem Bestand von 41 Tonnen zur Ausladung gebracht worden. Im Abgang wird der Floßverkehr an minderwichtigen Plätzen nicht mehr ermittelt.

Der landwirtschaftliche Anbau im Jahr 1912.

Nach der am 1. Juni d. J. stattgefundenen Erhebung der Anbauflächen im Großherzogtum Baden sind 833 066 Hektar, das ist mehr als die Hälfte der Gesamtfläche (1 507 063 Hektar), landwirtschaftlich genutzt. Auf Wald, einschließlich Kautschukpflanzungen entfallen 588 843 Hektar, auf öffentliche Plätze, Straßen, Wege usw. 41 040 Hektar, auf Hausplätze und Hofreiten 16 464 Hektar, auf Gewässer 15 833 Hektar, auf Steinbrüche, Sand-, Lehm- und Kiesgruben 1826 Hektar; die ertragslose Fläche (tote Flächen, Stümpfe, Steinriegel usw.) beträgt 209 167 Hektar. Fast man jedoch die wirtschaftlich genutzte Fläche ins Auge, so ergibt sich, daß über ein Drittel dieser Fläche (292 366 Hektar) dem Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten dient. Seit einer Reihe von Jahren geht diese Anbaufläche langsam aber deutlich bemerkbar zurück. Unter den einzelnen Getreidearten folgt zurzeit Hafer mit 74 529 Hektar an erster Stelle; ihm folgt Sommergerste mit einer Anbaufläche von 51 986 Hektar, Wintergerste mit 48 533 Hektar, Winterweizen mit 42 867 Hektar, Winterpelz (rein, ohne Beimischung von Roggen oder Weizen angebaut) mit 38 136 Hektar. Größere Flächen (14 059 Hektar) beansprucht die Mengfrucht Weizen und Roggen (Gefälleweizen), sowie Spelz und Roggen (5556 Hektar). Bemerkenswert ist die starke Zunahme des Anbaues von Winterweizen, der vor 10 Jahren nur 35 503 Hektar ausmachte, jetzt dagegen 42 867 Hektar beträgt, sowie die starke Abnahme des Winterpelzes von 52 350 Hektar auf 38 136 Hektar.

Das Viehweideland (Grasland) umfaßt eine Fläche von 213 141 Hektar, davon waren 67 964 Hektar (= 31,7 Proz.) bewässert. Hierbei zählen die Weiden mit künstlichen Bewässerungseinrichtungen (Zu- und Ableitungskanälen, Stollen, Schloten usw.), sowie solche mit einfachen Einrichtungen (Schlaggräben usw.), nicht aber diejenigen Weiden, welche durch Austreten der Flüsse oder Wäde oder durch Übersäuen durch die Natur natürlich bewässert werden. Weiden der letzteren Art sind nach Bundesratsbeschluss bei den anderen Weiden eingerechnet. Im Laufe der letzten 10 Jahre ist eine stetige, wenn auch nicht erhebliche, Zunahme der Weidenfläche im ganzen zu beobachten.

Auf den Anbau von Hackfrüchten entfallen 125 975 Hektar; an erster Stelle steht der Kartoffelanbau mit 88 738 Hektar, ihm folgen die Runkelrüben mit 31 452 Hektar. Die Anbaufläche der Futterpflanzen ist im letzten Jahrzehnt langsam gestiegen am 1. Juni d. J. betrug sie 99 946 Hektar, infolge der großen Trockenheit etwas weniger als im Vorjahr. Auf den Anbau von Klee (roten, deutschen) entfallen rund 33 785 Hektar, auf Luzerne (blauen, ewigen Klee) 27 853 Hektar, auf Adersack 14 571 Hektar, auf Ferkelgras 7881 Hektar, auf Sparsorte 7528 Hektar. Die ständigen Weiden verlieren seit einer Reihe von Jahren ständig an Umfang; ihre Fläche betrug im Jahre 1903 noch 49 367 Hektar, im Jahre 1912 nur noch 41 141 Hektar; davon waren 10 190 Hektar bessere Weide. Ebenfalls in ständigem Rückgang begriffen ist der Sandelgehäckselanbau, der gegenwärtig nur noch 11 452 Hektar umfaßt. Der Schwerpunkt des Handelsgewächsbauens liegt im Tabak mit einer Anbaufläche von 7811 Hektar. Auf den Anbau von Neps entfallen nur noch 1039 Hektar, auf Fenchel 1019 Hektar, auf Hopfen 997 Hektar, auf Hanf 182 Hektar, auf Flachs 172 Hektar. Einen starken Rückgang weist auch von Jahr zu Jahr das Rebland auf. Während die mit Reben besetzte Fläche im Jahre 1903 noch 19 336 Hektar betragen hatte, ist am 1. Juni d. J. nur noch eine Rebfläche von 15 629 Hektar ermittelt worden. In größerem Umfang werden dagegen in den letzten Jahren Gartengewächse auf dem Feld, und zwar Kraut und Kohl (1562 Hektar), Salat, Erbsen, Linjen, Bohnen, feiner Erbsen, Johannisbeeren und Stachelbeeren usw. (1195 Hektar), Spargeln (415 Hektar) usw. gepflanzt. Das im Land ermittelte Brachfeld macht im Berichtsjahr rund 722 Hektar aus.

Saatenstand zu Anfang des Monats Juli.

Die Witterung war im verfloffenen Monat Juli in den meisten Landesgegenden für die Entwicklung sämtlicher Gewächse recht günstig. In den Fruchtschlägen der unteren Rheinebene gehen die Winterfrüchte und die Gerste bereits der Reife entgegen. Infolge des üppigen Wachses und reichlicher Niederschläge sind die Winterfrüchte vielfach gelagert und werden eine gewisse Einbuße am Ährenertragnis erleiden. Durch die Niederschläge wurde auch das Wachstum aller Unkräuter in den Getreideäckern gefördert. Am ungünstigsten von allen Getreidearten wird zurzeit der Hafer beurteilt. Die Kartoffeln stehen nicht überall gleichmäßig schön und zeigen vielfach Fehlstellen.

Die Ertragnisse des ersten Ackerchnittes waren bei dem vielfach lückenhaften Stand meist nicht genügend und reichten kaum zur Grünfütterung. In einigen Bezirken sind Hagelwetter mit teilweise beträchtlichem Schaden niedergegangen. Von tierischen Schädlingen werden noch aus verschiedenen Bezirken Mäuse gemeldet. Der Tabak wächst bei dem feuchtwarmen Wetter gut an. Auch für den Hopfen ist die gegenwärtige Witterung von gutem Einfluß. Recht verschieden und nur in verhältnismäßig geringer Zahl günstig lauten die Urteile über die Herbstausichten. Bei einer Stufenfolge von 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering war der Stand der Scaten anfangs Juli bei Winterweizen 2,1 Sommerweizen 2,3 Winterpelz 2,1 Winterroggen 2,1 Sommerroggen 2,4 Weizen mit Roggen 2,0, Spelz mit Roggen 2,0, Spelz mit Weizen 1,9, Sommergerste 2,1, Hafer 2,8, Kartoffeln 2,3, Klee 2,8, Luzerne 2,4, bewässerte Weiden 1,9, andere Weiden 2,1, Tabak 2,4, Hopfen 2,6 und Neben 3,4.

Im 1. Halbjahr 1912 hat der Schiffsgüterverkehr im Karlsruher Hafen rund 640 000 Tonnen gegen rund 544 000 Tonnen im gleichen Zeitraum 1911 betragen, es ist somit eine Zunahme von 18 Proz. zu verzeichnen. Das Nordbaden ist im laufenden Jahre in Benutzung genommen worden. Von dem Gelände am Nordbaden sind im ganzen nur noch zirka 18 000 qm frei, so daß die baldige Erstellung eines 4. Hafenbeckens dringlich wird. Im 1. Halbjahr 1912 war der Versand von deutschem Holz nach dem Niederrhein ein ungewöhnlich großes, während für die 2. Hälfte des Jahres bedeutende Getreidemengen zu erwarten sind, so daß mit einer wesentlichen Steigerung des Verkehrs gerechnet werden muß.

Im Monat Juni gelangten bei der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 531 Anträge zur Anzeige, wovon 498 auf die Landwirtschaft und die nichtversicherten Nebenbetriebe und 33 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 299 Fälle; hierunter sind 6 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neuentschädigten Fälle 23 710 M. angewiesen und zwar an 293 Verletzte 22 546 M., an 3 Witwen 268 M. und an 7 Kinder 596 M. Für die tödlich verlaufenen Anfälle wurden weitere 300 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats 25 807 Personen im Rentengenuß, davon stiegen im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 253 und durch den Tod 70 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Juli 25 787 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von rund 2 063 400 M. Die Zahl der Fälle, in welchem im Laufe des Monats Entschädigungen abgelehnt worden, betrug 70; in 356 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezug vorgenommen werden.

Kartoffelbau. Es hat sich an vielen Orten gezeigt, daß die Kartoffeln sehr ungleichmäßig und schlecht aufgegangen sind, und ihr Stand dadurch ein sehr lückenhafter ist. In den Umgebungen und die Umgebungen dieser Erscheinung feststellen und eventuell notwendig werdende Gegenmaßnahmen ergreifen zu können, ersucht die Landwirtschaftskammer alle Landwirte, die auf ihren Feldern ein ungleiches und schlechtes Aufgehen der Kartoffeln bemerken konnten, an die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Stefanienstraße 43, Nachricht hierüber zu senden. Sollten bestimmte Ursachen für die Erscheinung festgestellt oder vermutet werden können, so wäre dies auch anzugeben, ebenso wie sonstige bemerkenswerte Umstände, die auf die Erscheinung Bezug haben dürften.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten während des Monats Mai 1912.

Einer Veröffentlichung des Statistischen Amtes der Stadt Köln über die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten während des Mai entnehmen wir folgendes: In 41 Städten, von denen zurzeit die entsprechenden Angaben vorliegen, haben auf 10,131 Millionen Einwohner 12 108 Personen oder auf 1000 Einwohner und 1 Jahr 14,07 (gegen 14,31 im April, 14,53 im März und 14,07 im Mai v. J.), und zwar Kinder des 1. Lebensjahres 2692 oder 3,13 Prozent (3,05 — 3,23 — 3,27), Personen aller übrigen Altersklassen 9417 oder 10,94 Prozent (11,26 — 11,80 — 10,80). Die Sterblichkeit im ganzen stellte sich günstiger als in den beiden Vormonaten, gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres blieb sie in gleicher Höhe. Im einzelnen starben auf 1000 Einwohner und 1 Jahr berechnet, z. B. in Freiburg i. Br. 20,59, Aachen 16,91, Straßburg i. E. 16,65, Nürnberg 16,02, Wiesbaden 15,96, München 15,87, Lübeck 15,57, Bremen 14,59, Köln 14,17, Stuttgart 14,12, Karlsruhe 13,90, Dresden 13,78, Mannheim 12,76, Frankfurt a. M. 12,29, Düsseldorf 12,08, Cassel 12,01, Kiel 11,91, Berlin-Schöneberg 11,41, Charlottenburg 11,27. Günstigere Verhältnisse als Karlsruhe weisen 20 Städte (im April 34 Städte) auf. Von den Todesursachen nahm die Tuberkulose wieder die erste Stelle ein, und zwar mit 1,92 (im April 2,07) Sterbefällen auf 1000 Einwohner und 1 Jahr, darunter die Lungentuberkulose mit 1,54 (1,68). Weiter folgten: Lungentzündung mit 1,41 (1,41) und dann Krebs mit 0,98 (0,98). In Karlsruhe war die Reihenfolge im Mai: Tuberkulose, Krebs und Magen- und Darmkatarrh und dann Lungentzündung.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Juli 1912 im ganzen 611 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 504 Invaliden- bzw. Kranken-, 29 Alters-, 28 Witwen- und 50 Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 502 Renten. Bis Ende Juni sind im ganzen 82 255 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden, davon kamen in Wegfall 49 778 Renten, außerdem sind 3 Waisen aus dem Rentengenuß ausgeschlossen, so daß auf 1. Juli 32 477 Rentenempfänger vorhanden sind.

Der Gauverband Baden-Pfalz des Verbandes der Vereine Kreditreform hielt kürzlich in Lahr seinen Goutag ab. Der Sitz wurde von Neustadt a. d. S. nach Freiburg verlegt. Der diesjährige 31. Verbandstag dieses zirka 82 000 Mitglieder zählenden Verbandes findet in den Tagen vom 20.—23. Juli in Pforzheim statt.

Bei der Obergheiniischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim wurden angemeldet im Monat Juni 1912 insgesamt 1878 Schäden, und zwar: auf Unfall 402 (und zwar auf Einzelunfall 373 und Kollektivunfall 29), auf Haftpflicht 1139, auf Glas 293 und auf Einbruchdiebstahlversicherung 37 Schäden.

Mit der am 1. Januar 1913 erfolgten Vereinigung der Gemeinde Sandhofen und des Sedenheimer Gemarkungsteils Rheinau mit der Stadt Mannheim, steigt deren Einwohnerzahl dadurch auf rund 215 000.

Am dem infolge der Hypothekentilgungen der Schweizer Banken hervorgerufenen Notstand auf dem Hypothekenmarkt zu begegnen, beschloß der Bürgerausschuß in Konstanz, die Sparkasse zu ermächtigen, ein Darlehen von 2 Millionen Mark aufzunehmen.

Das Malthusische Bevölkerungsgesetz und die theoretische Nationalökonomie der letzten Jahrzehnte. Von Dr. Siegfried Budge. (Volkswirtschaftl. Abhandlungen der Bad. Hochschulen. Neue Folge. Heft 8). Karlsruhe 1912. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis im Abonnement M. 3.50, im Einzelverkauf M. 4.20.

Das Malthusische Bevölkerungsgesetz ist im letzten Jahrzehnt Gegenstand mannigfacher Angriffe gewesen. Es soll in dieser Arbeit untersucht werden, ob dadurch die Malthusische Lehre endgültig widerlegt ist. Im Zusammenhang damit wird die Frage geprüft, welche Faktoren für den Wohlstand der großen Masse des Volkes und für die Bevölkerungskapazität eines Landes maßgebend sind. Dabei bietet sich Gelegenheit, einige der wichtigsten volkswirtschaftlichen Probleme (Gesetz des abnehmenden Bodenertrags, Lohnproblem) eingehender zu betrachten. Der Schluß der Arbeit ist der Bevölkerungsbewegung der letzten Jahrzehnte in den Kulturländern sowie der Untersuchung ihrer Ursachen gewidmet.

Die Arbeit wendet sich sowohl an die Theoretiker der Nationalökonomie, als auch an alle diejenigen Kreise, welche sich für das Bevölkerungsproblem und dessen Zusammenhang mit den Problemen der Volkswirtschaft interessieren.

Der Kleingewerbliche Kredit in Deutschland in systematischer, privater und nationalökonomischer Darstellung. Von Hans E. Schönig, Doktor der Staatswissenschaften. (Freiburger Volkswirtschaftliche Abhandlungen. I. Band, 4. Ergänzungsheft. XVI und 542 Seiten.) Karlsruhe 1912. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis im Abonnement M. 9.00, im Einzelverkauf M. 12.-.

Welche Vorteile hat ein typischer Handwerker von einer Kreditgenossenschaft? Steht er sich besser oder schlechter als ein Kaufmann oder Industrieller bei dem Kredit überhaupt in der Lage, das Handwerk lebensfähig zu erhalten? Das sind die Fragen, die der Verfasser in vorliegendem Buche, auf reiches und sorgfältig gesichtetes Material gestützt, möglichst exakt zu beantworten sucht. Der Handwerker hat eine aus Anlaß seines bekannten Preisauschreibens eingewirkte, den Mittelstandskredit betreffende Arbeit des Verfassers preisgegeben. Das vorliegende Buch wird vielen willkommen sein, ist doch die Behandlung des gewerkschaftlichen Kreditwesens fast ausschließlich zu einem kritischen Kompendium des Bankwesens überhaupt geworden.

Das Buch dürfte nicht nur für die Kredit-, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Vorkurs- und Kreditvereine, Banken, Handelshochschulen und deren Lehrer, sondern auch für Nationalökonomien, Sozial- und Wirtschaftspolitiker, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter- und Volksbanken von hervorragendem Interesse sein.

Der Milchring. Ein Beitrag zur Kartell- und Milchpreisfrage. Von Dr. rer. pol. Engelbert Mühlaupt. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Neue Folge. Heft 9.) Preis im Abonnement M. 2.-, im Einzelverkauf M. 2.40.

Der Verfasser schildert uns die Geschichte und die Bedeutung der Milchringe, dieser in der Zeit der Milchwoidebatien vielgenannten neuartigen Organisationen. Es wird zunächst nach den Gründen gesucht, die zur Bildung von Milchringen führten, und der Verfasser findet sie in dem Verstreuen der Landwirte, die Milchwirtschaft wieder lohnend und dem Handel unabhängig zu machen. Ein weiterer Abschnitt handelt von der Geschichte und dem Aufbau einiger typischer Milchringe, sowie der wichtigsten Organisationen der österreichischen und schweizerischen Milchwirte. Ein interessanter Abschnitt ist der über die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der Milchmarktverhältnisse und über die Richtlinien der künftigen Milchpreispolitik. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß der Weg, den die Milchringe bisher gegangen sind, von dem Ziel abführt, das wir im Interesse unseres Volkes im Auge behalten müssen: die Milchnot in Stadt und Land zu beseitigen. Dieses Ziel kann nur durch eine einseitige Preispolitik erreicht werden. Der Verfasser gibt eingehende Vorschläge zu einer solchen Preispolitik. Diese Vorschläge werden besonders jetzt Beachtung finden, wo die Milchpreisfrage eine der brennendsten in Stadt und Land ist.

Das Buch wird nicht nur bei Nationalökonomien, sondern auch bei Milchproduzenten, landwirtschaftlichen Genossenschaften, Stadtverwaltungen und bei allen, die dem Kartellwesen nahe stehen, Interesse finden.

Benuglich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt. Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht. Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend. Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden. Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren. Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden. Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden. Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Wirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Neue Folge. Heft 9.) Preis im Abonnement M. 2.-, im Einzelverkauf M. 2.40.

Der Verfasser schildert uns die Geschichte und die Bedeutung der Milchringe, dieser in der Zeit der Milchwoidebatien vielgenannten neuartigen Organisationen. Es wird zunächst nach den Gründen gesucht, die zur Bildung von Milchringen führten, und der Verfasser findet sie in dem Verstreuen der Landwirte, die Milchwirtschaft wieder lohnend und dem Handel unabhängig zu machen. Ein weiterer Abschnitt handelt von der Geschichte und dem Aufbau einiger typischer Milchringe, sowie der wichtigsten Organisationen der österreichischen und schweizerischen Milchwirte. Ein interessanter Abschnitt ist der über die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der Milchmarktverhältnisse und über die Richtlinien der künftigen Milchpreispolitik. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß der Weg, den die Milchringe bisher gegangen sind, von dem Ziel abführt, das wir im Interesse unseres Volkes im Auge behalten müssen: die Milchnot in Stadt und Land zu beseitigen. Dieses Ziel kann nur durch eine einseitige Preispolitik erreicht werden. Der Verfasser gibt eingehende Vorschläge zu einer solchen Preispolitik. Diese Vorschläge werden besonders jetzt Beachtung finden, wo die Milchpreisfrage eine der brennendsten in Stadt und Land ist.

Das Buch wird nicht nur bei Nationalökonomien, sondern auch bei Milchproduzenten, landwirtschaftlichen Genossenschaften, Stadtverwaltungen und bei allen, die dem Kartellwesen nahe stehen, Interesse finden.

Benuglich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden.

Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren.

Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden.

Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden.

Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Wenigleich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt.

Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht.

Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend.

Finanzieller Wochenrückblick.

Frankfurt, 18. Juli.

Benuglich sich der Verkehr an der Börse während der abgelaufenen Woche nur in bescheidenen Grenzen bewegte, so konnte sich doch am Montagnachmittag eine bessere Disposition herausbilden, da man die Situation unserer schweren Industrie nach Überwindung der jüngsten, leichten Konjunkturschwankung wieder zurechtfinden konnte und eine neue Art der Belebung unserer Eisenindustrie in Aussicht nimmt. Man fröhnte sich in dieser Hinsicht auf die günstigen Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes, den verhältnismäßig zufriedenstellenden amerikanischen Eisenmarktberichten, sowie auf den starken Bedarf, der sich gegenwärtig für Schiffsbauten, Eisenbahnen usw. geltend macht. Die rege Nachfrage, die für Schienen besteht, kam insbesondere den Aktien des Bochumer Gußstahlwerks zu statten, aber auch für die Phönixaktie machte sich regere Nachfrage zu steigenden Preisen geltend. Nachdem der Stahlwerksverband verlängert worden ist, ist man geneigt anzunehmen, daß die großen Gemütskräfte, die im vorigen Jahre wegen der Unsicherheit in bezug auf das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes große Hoffnungen vorgenommen hatte, diesmal zu einer Erhöhung ihrer Dividende scheitern werden und glaubt, daß in erster Linie beim Phönix und beim Bochumer Verein höhere Dividenden zur Verteilung gelangen werden. Die günstigen Schätzungen, die man hinsichtlich der Ernte hat, tragen auch dazu bei, die vorhandene feste Grundstimmung zu vermehren. Die durch Deckungs- und Meinungsaufklärung in den führenden Berufen des Monatsmarktes hervorgerufenen Kurssteigerungen konnten sich indes nicht voll behaupten, da die erhöhten Preise zum Teil von der Spekulation zu Realisationen benutzt wurden. Das lebhaftere Interesse, das für oberflächliche Werte, speziell für Caro bestand, ist darauf zurückzuführen, daß die oberflächlichen Stahl- und Wandblechpreise in die Höhe gesetzt wurden. Nicht feste Haltung bewahrten Kohlenwerte, besonders

Stand der Badischen Bank

am 15. Juli 1912.

Aktiva.	
Metallbestand	8 624 537 M. 63 Pf.
Reichsbankguthaben	9 825 " "
Noten anderer Banken	3 852 580 " "
Wechselbestand	17 439 971 " 79 "
Lombardforderungen	11 020 505 " "
Effekten	393 230 " 13 "
Sonstige Aktiva	4 575 597 " 22 "
46 546 246 M. 77 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 " "
Umlaufende Noten	21 869 800 " "
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	12 612 502 " 07 "
In eine Kündigungsefrist gebundene Verbindlichkeiten	— " — "
Sonstige Passiva	813 944 " 70 "
46 546 246 M. 77 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter Begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 359 990 M. 08 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Deutschische Staatspapiere.	
4. 1/2% Reichsanleihe 1901 verfallend 100.-	100.-
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.10	100.10
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.20	100.20
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.30	100.30
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.40	100.40
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.50	100.50
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.60	100.60
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.70	100.70
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.80	100.80
4. 1/2% do. 1911 verfallend 100.90	100.90
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.00	101.00
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.10	101.10
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.20	101.20
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.30	101.30
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.40	101.40
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.50	101.50
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.60	101.60
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.70	101.70
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.80	101.80
4. 1/2% do. 1911 verfallend 101.90	101.90
4. 1/2% do. 1911 verfallend 102.00	102.00

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

W. 486. Karlsruhe. Über das Vermögen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Einbau von Economitern mit Hauptverwaltung in Karlsruhe, Schillerstraße 52, wird heute am 17. Juli 1912, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Moritz Seifert hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. August 1912 anzumelden. Es wird zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 23. August 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht in Karlsruhe, Mademiststraße 2, Eingang 11. I. Stod, Zimmer 8, Termin anberaumt. Allen Parteien, welche eine z. Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für

welche die Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. August 1912 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, 17. Juli 1912. Großh. Amtsgericht A. II.

W. 481. Lafr. Das Konkursverfahren über das Vermögen der August Deibel Ehefrau Johanna geb. Behne in Lafr wurde, nachdem der im Vergleichstermin vom 11. April 1912 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, aufgehoben.

Lafr, den 17. Juli 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

W. 484. Staufen. Über das Vermögen des Wagnermeisters Joseph Künzle in Staufen wurde heute am 17. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da ein Gläubiger den Antrag gestellt hat und die Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen ist.

Der Rechtsagent Joseph Erb in Staufen wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. August 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 23. August 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht in Karlsruhe, Mademiststraße 2, Eingang 11. I. Stod, Zimmer 8, Termin anberaumt. Allen Parteien, welche eine z. Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für

welche die Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. August 1912 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, 17. Juli 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Bürgerliche Rechtspflege.

b. Strafrechtspflege.

W. 488.3.2.1. Freiburg i. Br. Der am 27. April 18